

Siehe untenstehenden Schlussbericht zur Linthsanierung:

(Planungsstart: 2000 / Abschluss der Bauarbeiten: 2013)

In den 10 Jahren seit Abschluss der Linthsanierung ist dort jetzt genau das eingetreten, wovon die IG „Vernünftiger Hochwasserschutz an der Thur“ schon lange für die Thursanierung Wattwil warnt: Dass nämlich die Verbreiterung des Flussbetts generell zu einer schwächeren Strömung führt und der Fluss infolge der Klimaerwärmung vor allem im Sommer spärlicher fliesst (d. h. **weniger und langsamer fließendes Wasser**). Somit wird bei „Hochwasser“ (z. B. während der Schneeschmelze und nach Gewittern) das Geschiebe (Geröll, Sand, Baumstrünke, etc.) weniger rasch flussabwärts bewegt und stattdessen im Flussbett abgelagert. Infolge von **Auflandungen und Ablagerungen** erhöht sich mit der Zeit die Sohle des Flussbetts. Dieses Phänomen tritt insbesondere im flachen Gelände auf.

Um Auflandungen und Ablagerungen gar nicht erst entstehen zu lassen, sollte ein Fluss somit eine bestimmte Fliessgeschwindigkeit und Wassermenge nie unterschreiten. Kommt es dennoch zu Auflandungen und Ablagerungen, muss das Flussbett von Zeit zu Zeit wieder ausgebaggert werden, um den Fluss wieder zu beschleunigen und Tümpel, etc. zu vermeiden. Wenn das Flussbett nicht regelmässig „ausgemistet“ wird, besteht das Risiko, dass danach ein „richtiges“ Hochwasser die vielen Ablagerungen mitschleift; wenn das Geschiebe dann an einer engen Stelle den Durchlass verstopft, kann es dort zu Überschwemmungen kommen.

Das folgende **Video aus dem Sommer 2022 aus dem Emmental** zeigt, wie es aussieht, wenn ein Fluss bei Hochwasser das liegengebliebene Geschiebe mitnimmt: <https://www.20min.ch/video/heftige-gewitter-sorgen-fuer-hochwasser-und-fluten-mit-schlamm-und-holz-318652674546>

Beste Grüsse und eine schöne Woche

IG „Vernünftiger Hochwasserschutz an der Thur“

www.ig-thursanierung.wattwil

Wendelin Brand, Sekretariat / 079 360 6527

* * * * *

Positives Fazit zur Linthsanierung

Das Projekt «Linth 2000» verfolgte drei Ziele: Hochwassersicherheit, mehr Natur und mehr Erlebnis für die Menschen.

Zehn Jahre nach Abschluss der Linth-Gesamtsanierung zeigt der Schlussbericht des Monitorings, dass die Ziele mehrheitlich erreicht wurden.

Der Planungsstart zur Gesamtanierung des Linthwerks liegt 25 Jahre zurück. Nach Vorliegen des Schlussberichts über die Resultate der systematischen Beobachtung und Beurteilung kann das Hochwasserschutzprojekt «Linth 2000» nun definitiv abgeschlossen werden. Das Projekt basierte auf den drei Zielen Hochwassersicherheit, mehr Natur und mehr Erlebnis für die Menschen. Die damalige Linthkommission gab nach der Fertigstellung der Bauarbeiten im Jahr 2013 ein Monitoring in Auftrag, um die Erreichung der Zielsetzungen während zehn Jahren zu überprüfen und die Entwicklung des Escher- und Linthkanals systematisch zu beobachten.

Der nun vorliegende Bericht wurde der Linthkommission vom Flussbauexperten Dr. Benno Zarn (Hunziker, Zarn & Partner AG) präsentiert und im Detail erläutert.

Sicherheit und Unterhalt im Fokus

Das Monitoring konzentrierte sich vor allem auf Themen, die für die Sicherheit und den Unterhalt von Bedeutung sind: das Setzungsverhalten der Dämme sowie die Entwicklung der Flusssohlen und der Grundwasserspiegel. Beobachtet und dokumentiert wurde auch die Entwicklung der Flora und Fauna.

Beim Linthkanal haben die Beobachtungen und die Beurteilung der Ergebnisse wenig Handlungsbedarf ergeben. Nicht erwünschte Veränderungen blieben im Toleranzbereich der anvisierten Ziele. Sie konnten im Rahmen von Nachbesserungsarbeiten optimiert werden.

(Anmerkung: rote Einfärbung durch IG VH Thur) Am Escherkanal bei der Aufweitung im Chli Gäsitschachen musste jedoch im Herbst 2021 Kies entnommen werden, um die Abflusskapazität zu erhalten. Das Monitoring zeigte, dass das Ausmass der Sohlenanhebung grösser war als erwartet. Dies aufgrund der starken Schwankungen des Geschiebes in der Linth, die durch wetterbedingte Einzelereignisse entstanden. Dazu zählten die Unwetter der letzten Jahre in den Wildbacheinzugsgebieten mit einem überdurchschnittlichen Geschiebeeintrag in die Linth. Zudem führt die langfristige Klimaveränderung zu geringeren Abflüssen im Sommer, wodurch das Geschiebe liegenbleibt und es zu mehr Auflandungen kommt. Die lokale Geschiebeentnahmestelle bei der geplanten Aufweitung im Kunderriet, oberhalb vom Chli Gäsitschachen, wird dieses Problem lösen.

Auch nach Abschluss des Monitorings gehen die Unterhaltsarbeiten weiter und das Linthwerk wird regelmässig überwacht. Weitgeführt werden auch die jährliche Sicherheitskontrolle mit externen Fachleuten und die Dokumentation der Resultate in einem Jahressicherheitsbericht. Die Linthkommission hat den Bericht zur Kenntnis genommen und sich erfreut gezeigt, dass die bei der ersten Gesamtanierung des Werks vorgegebenen Ziele mehrheitlich erreicht worden sind.

Linthkommission / Linth24/toggenburg24